

Nr. 48 *Mox tamen imbelles petit inde projectio nostra*

Man ist geneigt, dieses autobiographische Gedichtfragment nach Entstehungszeit und Bestimmung nahe an die ihm bei Sirmond folgende Gruppe Nr. 45—47 zu rücken. Theodulf hat wohl hier erproben wollen, wie sich reine Hexameter für sein Vorhaben verwenden lassen.

v. 4 vgl. Dracont. L. D. I 580 (= Eugen. Tol. Hexaem. 462):

usibus humanis

17f. Das von Dümmler hinter *fluentis* gesetzte Komma ist widersinnig. Der Sinn ist: Kaum konnten die Pferde, abgetrieben durch die Gewalt des fließenden Elements, das jenseitige Ufer erreichen.

24f. Das Scheuen der Pferde erklärt der Dichter mit ihrem unbewußten Grausen vor dem drüben herrschenden Gespenst der Habsucht⁹³). *trepidare* (hier transitiv) hat als Objekt *littus ulterius*; man konstruiere: Reor, monstrum miserabile fecerat hos littus ulterius trepidare et terras iacentes pavere. Die Kommata vor *littus* und nach *ulterius* sind also zu tilgen.

Nr. 49 *Martyr amoene, tuos hic Christus condidit artus*

v. 2 vgl. Th 2. 228: *scandit ad alta poli*

8 vgl. Avitus app. VI 4. 1:

Martyribus subter venerabilis emicat aula

9 vgl. Th 2. 234: *hunc vocitat concio cuncta patrem.*

Nr. 50 *Est locus, hunc vocitant Carroph cognomine Galli*

v. 1 Der Anfang des ‚Carmen de ave Phoenice‘ (Anth. lat. 731)⁹⁴) wird deutlich imitiert⁹⁵):

Est locus in primo felix oriente remotus

qua patet aeterni maxima porta poli.

⁹³) Liebeschütz (s. o. Anm. 54) S. 87 hat *nummorum* (26) übersehen und versteht irrtümlich unter dem hier gemeinten *monstrum* „the famine“ (!) „ravaging the countryside at that time“.

⁹⁴) Nach Sirmonds Angaben hat sich das Carmen im verlorenen Teil seiner Theodulf-Hs. befunden; vgl. oben S. 18. Weiteres siehe unten zu 72. 201.

⁹⁵) Theodulf war in dieser Nachahmung nicht der erste; ich fand z. B. bei Avitus app. VI 14. 2:

Quis patet angusti pervia porta poli.

Noch in einem anderen Vers Theodulfs klingt der Anfang des ‚Phoenix‘ nach:

38 III. 2: *hic patet ecce bonis porta serena poli.*